

Zündschnur Südchinesisches Meer

Autor(en): **Frick, Gotthard**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **185 (2019)**

Heft 8

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-862701>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zündschnur Südchinesisches Meer

Die Anrainer des Südchinesischen Meeres sind ausserordentlich heterogen, die beiden Grossmächte USA und China wollen ihre Interessen und ihre Dominanz durchsetzen; zur militärstrategischen Bedeutung kommt dazu, dass das Südchinesische Meer reich an Ressourcen (Öl, Gas und weitere) ist.

Gotthard Frick

Schon in der ASMZ 06/2012, dann nochmals in der ASMZ 08/2015 wies der Verfasser auf den Spannungsherd Südchinesisches Meer hin. Auf Grund von rund 2000 Jahren zurückliegender Verhältnisse – bspw. chinesische Fischer hätten damals dort gefischt – behauptet China, es gehöre zu seinem Territorium. Dabei könnte z. B. Präsident Trump vor der UNO fordern, China müsse wieder der Mongolei angeschlossen werden, da es von ca. 1272–1369 Teil des Mongolischen Reiches war. Italien könnte fordern, alle Staaten, die vor ebenfalls rund 2000 Jahren zum Römischen Reich gehörten, müssten Italien angeschlossen werden. Allerdings kann man China daraus keinen Vorwurf machen. Wie alle Mächte, am rücksichtslosesten die USA, versucht es, seine Interessen durchzusetzen. Zudem sind die Ansprüche verschiedener Anrainer, nicht nur Chinas, im Südchinesischen Meer komplizierter, als es in einem kurzen Artikel dargestellt werden kann.

So absurd derart weit zurückreichende Forderungen sein mögen, die Spannungen nehmen zu, da China sich darauf vorbereitet, seinen Anspruch militärisch durchzusetzen. Da die USA im Pazifik die führende Macht bleiben wollen, tun sie es ebenfalls. China hat dort auf mehreren Inseln Landebahnen für seine Luftwaffe, Anlagen für die Flotte und Waffen gegen Flieger und Schiffe installiert. Gegen die US-Flugzeugträger hat es Mittelstre-

ckenraketen entwickelt, die die US-Flotte selber «Carrier Killers» nennt. Bei jeder Durchfahrt westlicher Kriegsschiffe oder bei Flügen westlicher Kampfflugzeuge über die Meeresstrasse protestiert China jeweils heftig gegen die «Verletzung seiner Souveränität». Wie in dieser Zeitschrift vom Verfasser schon mitgeteilt, forderte Chinas Präsident Xi Jinping bei seinem Besuch bei den Truppen am Südchinesischen Meer vor Ende Oktober 2018, nicht nur, die Kriegsvorbereitungen zu intensivieren, sondern ausdrücklich auch, gegen die Inanspruchnahme der «Freiheit der Meere» durch die von ihm namentlich genannten Westmächte energischer vorzu-

gehen. Schon vor einigen Jahren konnte man in der chinesischen Presse lesen, dass die USA nicht im Glauben gelassen werden dürften, sie könnten einen regionalen Konflikt mit dem Einsatz taktischer Atomwaffen für sich entscheiden. In diesem Falle werde China sein gesamtes Arsenal U-Boot- und landgestützter Atomwaffen gegen das Kernland der USA einsetzen. Später konnte man noch einen chinesischen Artikel sehen – ob echt, konnte nicht festgestellt werden – dem zwei Karten nicht festgestellt werden – dem zwei Karten nicht festgestellt werden – die andere zeigte, wie die dadurch ausgelöste radioaktive Wolke über die USA zog.

Wichtigste Wasserstrasse für den Welthandel

Am 29. April 2019 hielt Admiral John M. Richardson, Chief of Naval Operations der US-Flotte, an einem Anlass in Wa-

shington D.C. eine Rede, in der auf die Bedeutung des Südchinesischen Meeres als wichtigste Wasserstrasse für den Welthandel und die US-Wirtschaft hinwies. (Bisher wurde diese von keinem Anrainer, auch von China nicht, behindert.) Aber es ist aus Sicht der USA verständ-

Beziehung sei es eine Rückkehr zu den Ansichten des 19. Jahrhunderts. Wir sind zurück beim Konflikt unter Nationen.» Der Admiral bemerkte dazu, dass er in seinen Gesprächen mit seinen chinesischen Kollegen diskutiere, wie sie die teilweise sehr grossen Gegensätze lösen könnten. Wie sie das lösen, hoffentlich friedlich, sei für die ganze Welt von grösster Bedeutung. Dabei müssten die USA alles unternehmen, um von einer Position der Stärke aus, die Schritte zur Entspannung vorzugeben, die die anderen dann anzunehmen hätten. Das Risiko einer kleinen Fehlinterpretation, eines Fehlers müsse reduziert werden. Solche hätten sehr schnell strategische Konsequenzen. Später rief er dazu auf, die USA und China sollten sich nicht als Feinde sehen. «Last uns friedlich durch das Südchinesische Meer fahren». Am Schluss wies er nochmals auf die enorme wirtschaftliche Bedeutung dieser Wasserstrasse und der Taiwan-Strasse auch für die USA hin und betonte, die USA würden die «Freiheit der Meere» weiterhin aufrechterhalten.



Chinesische Air and Sea Base auf Fiyery Cross Reef, Spratly Inseln.

lich, dass sie das Risiko nicht annehmen können, dass China diese Wasserstrasse im Falle einer akuten Krise oder eines militärischen Konfliktes sperren kann. In seiner Konkurrenz mit China um die Beherrschung des Pazifiks bereiten die USA aber selbstverständlich militärische Massnahmen vor, um China in einem solchen Fall die Benützung des Südchinesischen Meeres zu verwehren. So sagte der Admiral, die US-Flotte sei weltweit präsent, um zur wirtschaftlichen Dimension nationaler Macht beizutragen. Nachdem er die von der USA der Welt präsentierten Werte «Leben, Freiheit und die Verfolgung des Glücks» in Erinnerung gerufen hatte, fügte er an, dass die Menschen der US-Flotte verstanden, «Teil der militärischen Dimension der Macht, aber auch der diplomatischen und wirtschaftlichen im Dienste dieser Werte zu sein». Dann wurde in der Debatte gesagt: «Die Nationale Sicherheitsstrategie (der USA, der Verf.), die Nationale Verteidigungsstrategie redeten über die Rückkehr zum Konflikt der grossen Mächte. In mancher

Die Philippinen haben das internationale Schiedsgericht in Den Haag angefragt, dass entschieden hat, dass Chinas Anspruch auf das Südchinesische Meer nicht berechtigt sei. Aber China hat von Anfang an gesagt, dessen Entscheidung nicht anzuerkennen. Die Frage ist offen, ob dieses Schiedsgericht überhaupt befugt ist, einen solchen Entscheid zu fällen.

Es ist offensichtlich, dass in dieser Weltgegend schon bald ein grosser Krieg beginnen kann – je nachdem, was die Führung Chinas oder der USA entscheiden. Der Admiral sprach dann noch ausführlich über die neuen Waffen (z.B. Strahlenwaffen), den Weltraum, die immer zugänglicher werdenden tiefsten Meerestiefen. Aber das gäbe einen weiteren Artikel.

Major Gotthard Frick ehem. Bat Kdt 4103 Bottmingen



Major Gotthard Frick ehem. Bat Kdt 4103 Bottmingen

Chinesische Air Base auf Woody Island, Paracel Inselgruppe.



Bild: the Maritime Executive



Bild: CSIS

CV-16 Liaoning, der erste chinesische Flugzeugträger.

Aus dem Bundeshaus

In der Sommersession behandelte der Nationalrat die Armeebotschaft (19.02.22), die in diesem Jahr ohne grössere Kontroversen im Sinne der vorherberatenen Kommission angenommen wurde. Hauptinhalte der Botschaft sind neue Minenwerfer, Aufklärungsmittel und ein Containerstützpunkt in Rothenburg (LU). Mehr Diskussionen löst die Änderung des Güterkontrollgesetzes (18.06.0) aus. Mit 89 zu 84 Stimmen lehnte Mitte-Links im NR die Empfehlung der knappen Kommissionsmehrheit ab, die Behandlung der Vorlage bis Herbst 2021 zu sistieren. Die Vorlage gelangt nun wieder in die Sicherheitspolitische Kommission zur Detailberatung. Bei der Totalrevision des Bevölkerungszensusgesetzes (18.08.5) sah die Grosse Kommission grossmehrheitlich keinen Bedarf für ein Durchdienermodell und für die Wiedereinführung des Sanitätsdienstes im Zivilschutz. Die Kürzung der Zivilschutzdienstpflicht vom 40. auf das 36. Altersjahr wurde angenommen. Und es soll weiter für jede Einwohnerin und jeden Einwohner ein Schutzraumplatz vorhanden sein. Nur von der SP unterstützt wurde der Vorschlag der Kommission, den Zivilisten als Partnerorganisation in den Zivilschutz aufzunehmen.

Im Ständerat stehen die gewichtigsten sicherheitspolitischen Geschäfte erst in einer späteren Session zur Debatte. In der Schlussabstimmung genehmigten beide Räte ein Abkommen, das mit Bulgarien die polizeiliche Zusammenarbeit in der Kriminalitätsbekämpfung regelt (18.05.8).

Die Sicherheitspolitische Kommission des Nationalrates (SiK-NR) lehnte am 24./25. Juni die Motion 18.4280 ab, die den RS-Beginn besser auf die Berufslehra abschüsse abstimmen möchte (18.4280). Die SiK-NR gab dem vom VBS vorgeschlagenen Weg den Vorzug. Weiter wurden der Expertenbericht «Gesamtkonzeption Boden» und der WEA-Bericht präsentiert und diskutiert. Die ausführlichere Kommentierung dieser Sitzung erfolgt in der nächsten ASMZ-Ausgabe.

Dr. phil. Fritz Kälin, Nof (Miliz) Stab MND, 8840 Einsiedeln